



ALLES LEBEN BRAUCHT WASSER

 missionsbrief

Januar 2018



DIE KINDER SCHAREN SICH UM PATER EDGARDO

## DIE HOSE IST VIEL ZU KURZ!

**Haiti** „Manchmal hat man das Gefühl, die Kinder wachsen über Nacht. Gestern Abend noch hat die Hose gepasst, und heute Morgen ist sie zu klein. An manchen Tagen wird rege sortiert und getauscht. Wer ist rausgewachsen aus der Kleidung, wem passt von wem das Hemd, die Hose, die Schuhe, was kann geflickt oder repariert werden?“ Pater Fenol ist einer der Franziskaner, die sich in Port-au-Prince um 40 Straßen- und Waisenkinder im Zentrum der Stadt kümmern. Es ist wichtig, dass sie alle versorgt und betreut werden, die Schule besuchen und Halt in einem sozialen Gefüge haben. Viele von ihnen erfuhren Gewalt der Straßengangs und sind traumatisiert vom Erlebten. Das Zentrum der Franziskaner ist ihr einziges Zuhause. Im letzten Jahr haben wir dafür gesorgt, dass die Kinder Schulmaterialien erhielten. Jetzt möchten wir der Bitte von Pater Fenol nachkommen und helfen, dass neue Unterhemden, Hosen, Sandalen und Turnschuhe für die Kinder besorgt werden können, damit sie ein Jahr lang Kleidung haben.

**2.900,- Euro für Kleidung und Schuhe**

## GENUG ZU ESSEN

**Venezuela** Die Lage wird täglich schlimmer. Die Preise von heute sind morgen um ein Vielfaches höher. Die Familien können sich das Essen nicht mehr leisten. Zudem fehlen in den Supermärkten immer wieder wichtige Grundnahrungsmittel wie Maismehl, Öl, Milch. Die Lage ist dramatisch. Die Menschen sind verzweifelt.

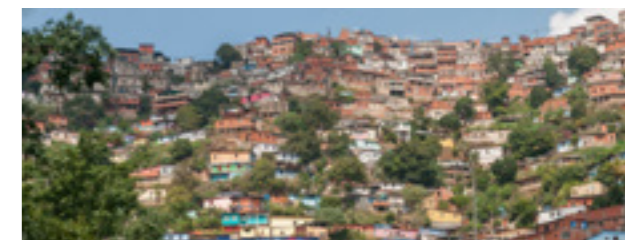
Die politischen Wirren bringen die Menschen an die Grenze des Erträglichen. Korruption, Gewalt und Hunger haben schon Hunderttausende dazu gebracht, ihr Land zu verlassen. In den Städten beginnen Familien mittlerweile auf Balkonen, Dachterrassen, Dächern und Fensterbrettern selbst Nahrungsmittel anzubauen.

In Nuevo Chapellin, einem Armenviertel der venezolanischen Hauptstadt Caracas, gibt es einen Kindergarten. Schwester María und ihre Mitschwwestern kümmern sich hier um 130 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren aus armen Familien. Schwester María berichtet uns, dass auch sie mittlerweile große Schwierigkeiten haben, den Kindergarten weiterzuführen und dafür zu sorgen, dass die Mädchen und Jungen morgens wenigstens ein nahrhaftes Frühstück bekommen. Die Betreuerinnen sind zurzeit fast ausschließlich damit beschäftigt, in der Stadt Geld zu sammeln, Geschäfte zu finden, die Grundnahrungsmittel verkaufen, und dort dann in der Warteschlange zu stehen. Dringend sollte auch die Elektrik in der Küche repariert werden und kaputte Küchengeräte durch neue ersetzt werden. Schwester María bittet uns um schnelle Hilfe, damit alle Kinder genug zu essen bekommen.

**7.200,- Euro für Nahrungsmittel, Reparaturen, einen Kühlschrank und einen Gasofen**



Arepas sind kleine Fladenbrote aus Mais. Sie gehören zu den Grundnahrungsmitteln. Für viele Kinder in Venezuela gibt es keine Arepas mehr.



Caracas ist der größte Ballungsraum Venezuelas. Die Stadt gilt als einer der weltweit gefährlichsten Orte jenseits von Kriegsgebieten.

## WASSER FÜR DIE KINDER AN ZWEI SCHULEN IM TSCHAD

Aus Dotouma schreibt uns Schwester Nemaye, dass die Kinder sich in der Grundschule von Dotouma und in jener im Nachbardorf täglich selbst auf die Suche nach Trinkwasser begeben müssen. Meist vor dem Unterricht oder in den Pausen. Finden sie Wasser, so ist es oft verschmutzt, und Krankheiten sind die Folge. Zudem ist die Suche nach Trinkwasser für die Kinder ein großer Zeit- und Energieaufwand. Im Unterricht sind sie dann zu müde, um sich zu konzentrieren.

Die Anzahl der Mädchen und Jungen, deren Eltern verstorben sind und die deshalb in der Großfamilie leben, ist sehr hoch. Diese Kinder leben unter äußerst schwierigen Familienverhältnissen und werden häufig grob vernachlässigt. Schwester Nemaye bittet uns um Hilfe, damit sauberes Brunnenwasser für alle Kinder an beiden Schulen zugänglich wird.

**8.800,- Euro für zwei Brunnen mit Handpumpe**



# TRINKWASSER



Meist sind in von Wassermangel betroffenen Regionen Mädchen und Frauen für die Beschaffung des Trinkwassers zuständig. Sie müssen täglich viele Kilometer zu Fuß zurücklegen, um Trinkwasser zu holen.



Ein Großteil des nutzbaren Süßwassers weltweit wird in der Landwirtschaft für die Bewässerung der Felder und Äcker verwendet, auf denen Pflanzen für unsere Nahrung oder zur Fütterung von Nutztieren angebaut werden.



## SAUBERES WASSER FÜR FAMILIEN IN VIETNAM

Der Zugang zu sauberem Trinkwasser fehlt den 526 Familien der Gemeinde Thanh Thach Village in Zentralvietnam. Das sind 2.400 Menschen, die sich überwiegend als arme Bauern ihren Lebensunterhalt verdienen. Pater Joseph schreibt uns, dass Vietnam zwar reichhaltige Wasserressourcen hat, dennoch ist die Regierung nicht in der Lage, die gesamte Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser zu versorgen.

Darunter leiden auch die Bewohner von Thanh Thach Village. Sie müssen ungeklärtes Wasser schöpfen. Darauf zurückzuführende Erkrankungen gehören für sie zum täglichen Leben. Besonders intensiv ist die Wasserverschmutzung in den häufig auftretenden Zeiten von Überschwemmungen. Das Trinkwasser aus dem Supermarkt können sie sich nicht leisten. Pater Joseph und die Bewohner möchten deshalb eine Trinkwasserstation aufbauen, die allen Gemeindemitgliedern Zugang zu sauberem, bezahlbarem Trinkwasser ermöglicht.

**9.200,- Euro für eine Reinigungsanlage mit Brunnenanschluss**



Wasser ist Leben, Menschenrecht, Konfliktgrund und umstrittene Ware. Deshalb stellt die Missionszentrale das Thema Wasser im Jahr 2018 vermehrt in den Vordergrund. Mittlerweile spielen bei der Wasserversorgung weltweit wirtschaftliche Interessen eine große Rolle, und zunehmend verfügen nicht mehr öffentliche Einrichtungen, sondern private Konzerne über das Lebenselixier Wasser. Sie sind an hohen Gewinnen interessiert und nicht an gerechter Verteilung. Die Abhängigkeit der Bevölkerung von Konzernen ist fatal und führt sie in lebensbedrohliche Unfreiheit.

Zudem sorgen Trockenheit und Verschmutzung des Wassers für immer knapper werdendes sauberes Grundwasser. Ein Drittel der Menschen weltweit hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Um diese natürliche Ressource zu schützen, sind Kooperation und Rücksichtnahme essenziell. Der Mensch ist selbst verantwortlich für Entwicklungen in der Vergangenheit, aktuelle Entscheidungen und Perspektiven für die Zukunft. Wir sehen es als unsere Pflicht zu helfen, wo und wie auch immer wir können, damit viele Menschen weltweit Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten.

# CHANCEN BIS IN DIE NÄCHSTEN GENERATIONEN



**Indien** Chengam liegt im südindischen Tamil Nadu. Hier steht ein großes College für Mädchen und junge Frauen. 1.215 Schülerinnen besuchen diese Schule und sind stolz und glücklich, hier sein zu dürfen. Schwester Franceline ist Schulsekretärin und weiß um die Notlage der Mädchen in der Umgebung. Alle Mädchen und jungen Frauen, die hier zur Schule gehen, haben jedoch die Möglichkeit, aus dem Teufelskreis von mangelnder Schulbildung und Armut auszubrechen und die Chancen für sich und die nachfolgenden Generationen zu nutzen.

Weil die Schule einen sehr guten Ruf hat, ist die Nachfrage sehr hoch. Die Zahl der Schülerinnen steigt. Die meisten Mädchen haben zu Hause keine Bücher und können sich auch keine leisten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Schulbibliothek gut ausgestattet wird. In vielen Klassenzimmern sitzen die Schülerinnen auf dem Boden, weil Bänke und Tische fehlen. In der Bibliothek können die Mädchen Bücher ausleihen und lernen. Der Bitte von Schwester Franceline um Unterstützung möchten wir sehr gerne nachkommen.

**10.000,- Euro für Bücher, Bänke, Tische  
und Büchereimöbel**

**Herausgeber: Missionszentrale der Franziskaner e.V.**

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,

Telefon: +49 228 95354 - 0 • Telefax: +49 228 95354 - 40

E-Mail: [post@mzf.org](mailto:post@mzf.org) • Web: [www.mzf.org](http://www.mzf.org)

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale der Franziskaner e.V., M. Steffen

**Spendenkonten:**

Sparkasse KölnBonn: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

Bank für Orden und Mission: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird  
auf zertifiziertem  
Umweltpapier gedruckt